

Neil Strauss

**IM WHIRLPOOL MIT MARILYN MANSON,  
AUF DROGEN MIT MADONNA  
UND IM BETT MIT ...**

Die legendären Interviews

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Martin Bauer

**riva**

© des Titels »Im Whirlpool mit Marilyn Manson, auf Drogen mit Madonna und im Bett mit ...« (ISBN 978-3-86883-193-1)

2012 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München

Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

Ich ballerte mit Ludacris in der Gegend herum, wurde von Courtney Love entführt, brachte Lady Gaga zum Weinen, kaufte mit Snoop Dogg Windeln ein, ging mit Bruce Springsteen trinken, versuchte Mötley Crüe vor einer Verhaftung zu bewahren, erhielt von Tom Cruise Scientology-Lektionen, flog mit Madonna in einem Hubschrauber, fläzte mit Marilyn Manson im Heißwasserbecken, bekam einen Anschiss von Prince und brachte Christina Aguilera ins Bett.

Das ist mein Beruf.

Seit ich achtzehn bin, interviewe ich im Auftrag von Zeitschriften und Zeitungen Musiker, Künstler und Schauspieler, um irgendwie herauszufinden, wie sie hinter ihrer öffentlichen Fassade wirklich sind.

Doch volle zwei Jahrzehnte lang konnte ich nicht schreiben, was ich wollte. Zeitungs- und Zeitschriftenverlage sind Dienstleistungsunternehmen, die ihrem Publikum regelmäßig das liefern, was es will: die aktuellsten Neuigkeiten und Kommentare dazu. Diesen Auftrag erfüllte ich zwar – doch der Realität konnte ich dabei nicht gerecht werden. Denn egal, was während eines Interviews passiert: Hinterher muss man sofort unter Zeitdruck etwas schreiben, das zum Stil und Ton der jeweiligen Publikation passt und den Prioritäten des Chefredakteurs entspricht. Dessen Loyalität gilt dem Verleger, der wiederum auf Verkaufszahlen und Werbeeinnahmen schießt, weil ihm seine Aktionäre im Nacken sitzen. Irgendwo in dieser Befehlskette gerät die Persönlichkeit des Interviewten in den Hintergrund.

Für dieses Buch habe ich die besten Augenblicke aus Tausenden Interviews ausgewählt, die ich über die Jahre geführt habe. Ich ging meine alten Aufzeichnungen – Mitschnitte und Notizen – durch, aber nicht auf der Suche nach Stellen mit Neuigkeitswert oder dem Potenzial, möglichst viele Zeitschriften zu verkaufen. Stattdessen versuchte ich, den wahren Charakter der Interviewten, ihrer Geschichten und Erfahrungen herauszuarbeiten. Dafür verwendete ich oft Ausschnitte, die ich ursprünglich übergangen oder zu einem kurzen, prägnanten Zitat zusammengestutzt hatte: ein peinliches Schweigen, ein kleines Missverständnis oder einen versprengten Gedanken. Gelegentlich waren meine Begegnungen mit den Stars durchaus dramatisch: Ich erlebte aufgewühlte Beichten, Zusammenstöße mit der Polizei und Typen, die unter Drogen völlig austickten.<sup>1</sup>

An manchen dieser Geschichten hatte ich zwar wochenlang gearbeitet, doch mir wurde klar, dass ich bei meinen Gesprächen oft nur auf einen einzigen Moment der Wahrhaftigkeit oder Authentizität lauerte. In diesen kurzen Momenten zeigt sich mitunter der Charakter eines Menschen. Aber diese Momente muss man eben auch erwischen.

Hier stelle ich 170 davon vor.

1 Alle Zitate in Fußnoten stammen, sofern nicht anders vermerkt, ebenfalls aus diesen Interviews.



---

---

# ERSTER AKT

---

---

## ***DAS SCHLIMMSTE*** **INTERVIEW** **ALLER** **ZEITEN**

---

---

### **– ZUSAMMENFASSUNG –**

**AUFTRITT DER STROKES, DIE ABER NICHT AUFGENOMMEN  
WERDEN WOLLEN, WÄHREND  
SNOOP DOGG SICH WÜNSCHT,  
raubkopiert zu werden,  
obwohl er sich mit Madonna zugehörnt hat, die behauptet,**

***niemand würde sterben.***  
**Johnny Cash widerspricht allerdings,  
DENN ER HAT DEM TOD INS AUGE GESEHEN –  
UND IHM GEFIEL, WAS ER DA SAH ...**

**[ THE STROKES ]**  
*1. SZENE*

Als ich Julian Casablancas, den Sänger der Strokes, im 19th Hole traf, einer Absturzkneipe in der Nähe seines Apartments, trug er die gleichen Klamotten wie schon die ganze Woche lang: ein grünes Arbeitshemd mit der Aufschrift »US Garbage Company« über der Brusttasche und eine verschossene schwarze Hose. Um sein Handgelenk hingen drei Bändchen aus fransigem Buntpapier: eines vom Kings-of-Leon-Konzert eine Woche zuvor, das zweite von einem Stooges-Auftritt zwei Wochen zuvor, das dritte von einem Vines-Auftritt Gott weiß, wann.

Er bestellte sich zwei Bier und verkündete mit unverhohlenem Stolz, endlich eine Antwort auf die »Nigel-Godrich-Frage« gefunden zu haben. (Die Band hatte für ihre neueste CD den Radiohead-Produzenten Nigel Godrich verpflichtet, sich aber bald wieder von ihm getrennt.) Auf die Frage nach seiner tollen Antwort beschied mir Casablancas, die würde ich bekommen, sobald das Interview richtig losgehe. Also startete ich das Aufnahmegerät. Und so begann das schlimmste Interview aller Zeiten.

**JULIAN CASABLANCAS:** Ich trinke mich ins Geschäft zurück.

**Glaubt man den Leuten, trinkst du zu viel und bist raus aus dem Geschäft. In Wahrheit weißt du doch genau, was abgeht.**

**CASABLANCAS:** Das ist deine Meinung.

**Und wie ist deine?**

**CASABLANCAS:** Ich sehe mich nicht so. Wenn du mich so siehst, cool, danke!

**Wie siehst du es denn?**

**CASABLANCAS:** Ich sehe mich mit meinen eigenen Augen, was bedeutet, dass ich keine Ahnung habe, wie andere mich wahrnehmen. Ich glaube, ich versuche einfach nur, ein netter Mensch zu sein – und scheitere.

*Casablancas greift über den Tisch und stoppt das Aufnahmegerät. Danach schaltet er es sofort wieder an.*

**CASABLANCAS:** Entschuldigung.

**Kein Problem. Mach nur, was du willst.**

# ATTENTION PLEASE, BEER DRINKERS

**NO HARSH BITTERNESS**



*"Just the Kiss of the Strokes"*

**\$1.20** SPECIAL • **5** HALF QUARTS (16 OUNCES)



*Er schaltet den Rekorder ab, ich schalte ihn wieder an.*

**Sprechen wir lieber über Musik.**

**CASABLANCAS:** Scheiß auf die Musik.

**Okay, prima. Dann reden wir eben über dein Hemd. Du hast einen ganzen Schrank voll –**

*Er schaltet den Rekorder wieder aus. Ich schaue ihn an. Er schaut mich an. Dann schalte ich das Gerät wieder ein.*

**Also, was ist deine prima Antwort auf die Nigel-Godrich-Frage?**

**CASABLANCAS:** Scheiß drauf, ich werde diese Frage nicht beantworten.

**Was zum Teufel?**

**CASABLANCAS:** Nächste Frage.

**Das ist interessant. Wenn Menschen betrunken sind, offenbaren sie ihren wahren Charakter.**

**CASABLANCAS:** Du bist zu freundlich!

**ZUFÄLLIGE NACHBARIN EINEN TISCH WEITER:** Wie ist er denn nüchtern?

**CASABLANCAS:** Nüchtern ist er ein totaler Arsch.

**ZUFÄLLIGE NACHBARIN:** Und was ist er jetzt?

**Halb nüchtern, halb betrunken.**

**CASABLANCAS:** Und wenn er müde ist, ist er ein Vergewaltiger. (*Schaut misstrauisch auf das Aufnahmegerät und spricht direkt ins Mikro:*) Vergewaltigung ist böse. Sehr, sehr böse.

**Ehrlich, das muss das schlimmste –**

**CASABLANCAS:** Interview aller Zeiten sein?

**Oh Mann, tolle Zeiten.**

**CASABLANCAS:** Good Times. »Whoa-oh-oh-oh, for the longest time.« (*Fängt an, den Billy-Joel-Song zur Melodie von Clashes »Spanish Bombs« zu singen, das gerade auf der Jukebox läuft.*) Ist genau die gleiche Melodie.

*Er beugt sich vor und schaltet den Rekorder wieder ab, lehnt sich zurück, schwankt und starrt vor sich hin.*

*[Fortsetzung folgt.]*

**[ SNOOP DOGG ]**  
*1. SZENE*

Trotz der Gerüchte, Suge Knight trachte ihm nach dem Leben, weil er sich einige Wochen zuvor von Death Row Records getrennt hatte, war Snoop Doggs Haus in Claremont direkt am Stadtrand von Los Angeles weder mit bewaffneten Wachleuten, elektrischen Zäunen noch massiven Toren gesichert. Snoop trug einen Trainingsanzug, zog mich ins Wohnzimmer und schob mich in sein Heim-Musikstudio. Über der Tür stand auf einem Schild: »Home, Honey, I'm High.«

**SNOOP DOGG:** Hör dir gleich mal ein paar Songs an! (*Drückt PLAY auf einem DAT-Rekorder und verlässt den Raum, während dreizehn Stücke, die er gerade aufgenommen hat, aus den Lautsprechern dröhnen. Als der letzte Song endet, platzt er wieder herein.*) Und, hast du was mitgeschnitten?

**Natürlich nicht!**

**SNOOP DOGG:** Hättest du aber tun sollen!

**Was?**

**SNOOP DOGG:** Haben wir gestern nicht davon gesprochen, Teile des Albums mitzuschneiden und im Internet zu leaken?

**Ja, aber die meisten Rapper leaken ihre Musik lieber nicht, weil sie sonst nachher keiner mehr kauft.**

**SNOOP DOGG:** Scheiß drauf, mach einfach 'ne Raubkopie von dem Scheiß. Mach schon, Mann. Du kannst sogar die Stücke haben, die du willst.

**Soll ich sie nur im Internet leaken oder auch über Radio?**

**SNOOP DOGG:** Beides, Mann. Deswegen bist du ja da. Ich hab den Mist noch nie gemacht. (*Er spielt drei Songs und passt auf, dass ich sie aufnehme.*) Cool. Können wir mal dein Auto nehmen? Ich muss noch Pampers besorgen.

**Im Ernst?**

**SNOOP DOGG:** Passt doch! Wir machen das Interview einfach im Auto. Ich geb dauernd Interviews und so im Auto. Erinnerst mich an alte Zeiten, an mit Kanonen und so im Auto rumfahren, an den ganzen Gangbang-Scheiß.

**Das mit den Gangbangs [Gruppensex – in der Regel mit vielen Männern und wenigen Frauen] lassen wir aber.**

**SNOOP DOGG:** War aber cool. (*Zündet sich einen Joint an und pafft.*) Das Leben ist schon beschissen.

**Stimmt es, dass du mit Madonna gekiffst hast?**

**SNOOP DOGG:** Ich hab sie mit Tupac getroffen. Das war, bevor er in den Knast kam, bevor man auf ihn schoss. Ich stand vor meinem ersten Auftritt bei *Saturday Night Live*. Er kam mich besuchen, weil er damals mein Nigga war. Er brachte Gras mit, und wir haben alle zusammen geraucht. Pac war ein cooler Motherfucker, Mann. Death Row hat ihn kaputt gemacht. Mann, fühl ich mich mies!

[Fortsetzung folgt.]

=====  
[ **MADONNA**  
1. SZENE ]  
=====

Wir kennen sie als Madonna. Doch ihre Angestellten nennen sie einfach M. Und M saß in ihrem Privatflugzeug, das gerade von einem Stützpunkt der Royal Air Force südlich von London gestartet war. Sie war unterwegs nach Frankfurt, wo schon ein Hubschrauber darauf wartete, sie zu einem Fernsehauftritt nach Mannheim zu bringen. Als Proviant hatten M, ihre Managerin Angela und ihre Stylistin Shavawn je eine Tüte Popcorn dabei.

**Wann bist du zum letzten Mal in einem Hubschrauber geflogen?**

**MADONNA:** Einen Tag nachdem ich von meinem Pferd gestürzt war, flog ich mit einer billigen Kiste. Ich war so voller Morphin, dass ich gar nicht merkte, in was für einer Gefahr ich schwebte. Es war mein Geburtstag, und ich dachte mir: »Ich flieg nach Paris. Auch wenn ich verletzt bin – ist mir doch egal.« Erst als am nächsten Tag die Wirkung des Morphins nachließ – nur keine Aufregung, ich habe es nur vierundzwanzig Stunden lang genommen –, wurde mir klar, was für eine Höllenmaschine das war.

**Wie war das Morphin?**

**MADONNA:** Klasse. Ich bin ziemlich gut drauf, wenn ich auf Morphin bin. Zumindest glaube ich das. Bei Vicodin sieht das anders aus.

**ANGELA:** Okay, kennst du die Geschichte von Dr. Jekyll und Mr Hyde? Ich habe in meinem ganzen Leben noch keine solche Verwandlung gesehen.

**MADONNA:** Ich habe Vicodin nur ein einziges Mal ausprobiert. Ich hatte starke Schmerzen, gegen die nichts half. Stell dir vor, nicht einmal Morphin. Und alle lagen mir in den Ohren, ich solle mal Vicodin probieren. Aber sie warnten mich

auch: »Pass auf! Es ist fantastisch, aber wenn du es länger als zehn Tage nimmst, wirst du süchtig.« Also rief ich fünf Leute an und fragte sie um Rat, bevor ich es nahm. Alle sagten mir, ich würde es lieben. Wie auch immer. Also habe ich es probiert.

**SHAWAWN:** Sie ist mit mir spazieren gegangen, und es war wirklich beängstigend.

**MADONNA:** Pillen haben einen seltsamen Effekt bei mir, sie wirken oft ganz anders als bei anderen. Ich kaute auf der Innenseite meiner Wangen herum. Ich giftete jeden an. Und ich hatte *noch stärkere* Schmerzen. Es war schrecklich: die schlimmste Erfahrung meines Lebens.

### **Wenigstens bist du nicht süchtig geworden.**

**MADONNA:** Gott sei Dank hat kein Medikament – und ich habe wirklich eine ganze Reihe davon bekommen – mein Verhalten beeinflusst.

### **Ich mag eh keine Pillen. Ist so eine Kontrollsache.**

**MADONNA:** Mir gefällt einfach die *Vorstellung*, Pillen zu haben. Ich sammle sie, nur so für den Notfall, aber ich nehme sie nicht. Als ich von meinem Pferd fiel, bekam ich das Zeug tonnenweise: Demerol und Vicodin und Xanax und Valium und OxyContin, das angeblich ist wie Heroin. Aber ich fürchtete mich ziemlich davor, das Zeug zu nehmen. Denn ich bin auch ein Kontrollfreak. Kaum nehme ich etwas, denke ich mir jedes Mal: »Nein, ich will, dass das Zeug wieder aus meinem Körper verschwindet.« Ich trinke dann Wasser wie verrückt, um es schnell wieder hinauszuspülen.

### **Hast du je nachgedacht über ...**

**MADONNA:** Das Sterben? Wolltest du das fragen?

### **Nein, aber das ist eine bessere Frage, als ich sie stellen wollte.**

**MADONNA:** Der wahre Tod ist, wenn man den Kontakt verliert. Der physische Tod, bei dem der Körper zu funktionieren aufhört, ist nicht der echte Tod.

### **Sondern?**

**MADONNA:** Tod bedeutet, den Kontakt zu Gott zu verlieren oder zum Universum, denn Gott ist das Universum. Ich glaube, wer den Kontakt verloren hat, lebt in einer wahren Hölle. Um das nicht wahrnehmen zu müssen, kann er dann Medikamente nehmen oder die Augen davor verschließen. Aber irgendwann einmal holt einen das ein.

*[Fortsetzung folgt.]*

=====  
[ **JOHNNY CASH** ]  
1. SZENE  
=====

Es gibt Interviews, die einem die Tränen in die Augen treiben, wenn man sie sich nach dem Tod des Künstlers noch einmal durchliest. Tränen der Freude und der Trauer, sehr passend zu der Fröhlichkeit und der Tragik in Johnny Cashes Leben und Musik.

**Mir ist aufgefallen, wenn du von Sünde singst, dann geht es meist auch gleich um Schuldgefühle und Erlösung. Glaubst du, dass das immer so läuft?**

**JOHNNY CASH:** In meinem Leben erfahre ich das viel stärker als viele andere Leute. Denn ich habe so viel durchgemacht. Ich bin im Leben oft auf der dunklen Seite gewandert – aber immer poetisch und leichten Schrittes. Es war da immer die erlösende Liebe und Gnade Gottes, die mich alles ertragen ließ. Und hier stehe ich heute: erlöst.

**Das ist ein großes ...**

**CASH:** Aber ich versuche nicht, die schlimmen Zeiten zu vergessen oder zu ignorieren. Denn in mir lauert dieses Ungeheuer. Und wenn ich es nicht im Käfig halte (*wissendes Lachen*), frisst es mich bei lebendigem Leib.

**Viele Menschen finden, ein ganz in schwarz gekleideter Mensch wirke nihilistisch, aber das hat doch auch eine positive Seite.**

**CASH:** Genau darum geht's. Ich war nie vom Tod besessen – ich war besessen vom Leben. Es bedeutet den Kampf gegen den Finsternen. Genau darum dreht sich mein Leben: Mich am Guten festzuhalten. 1988, als ich meinen Bypass bekam, stand ich an der Schwelle zum Tod. Die Ärzte sagten hinterher, ich wäre ihnen schon fast entglitten. Ich ging hinüber, und da war dieses wunderbare Licht. Ich ging hinein. Es war fantastisch, unbeschreiblich: Schönheit und Frieden, Liebe und Freude. Und dann war ich plötzlich wieder zurück, wach und voller Schmerzen. Ich war so enttäuscht.

**Enttäuscht?**

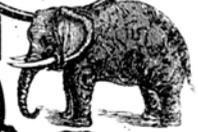
**CASH:** Am nächsten Tag wurde mir klar, wo ich gestanden hatte, und ich dankte Gott für mein Leben. Weißt du, früher dachte ich immer nur ans Leben. Doch als ich es beinahe verloren hatte, erkannte ich: Wenn der Tod kommt, muss man sich nicht fürchten.

WALK  
ON THE  
DARK  
SIDE

RENO

COME  
SEE

CIRCUS



Beast *in* the CAGE

**Hast du immer geglaubt, dass nach dem Tod noch etwas kommt?**

**CASH:** Ja, aber ich wusste nicht, dass es so schön sein würde. Ich meine, es ist unbeschreiblich wunderbar, was da nach dem Ende dieses Lebens kommt.

[Fortsetzung folgt.]

===== [ **NEW YORKER** ] =====

Wenn man nur genau genug hinhört, erkennt man, dass Stadtviertel einen eigenen Charakter haben, genau wie Menschen. Ich habe früher im New Yorker East Village gewohnt, als es noch nicht cool und angesagt war, sondern nur gefährlich. Eines Nachts bekam ich mit, wie unmittelbar vor meinem Fenster ein Mann mit einer Pistole bedroht und ausgeraubt wurde. In einer anderen Nacht wurde ich von drei Typen grundlos zusammengeschlagen. Diese Erlebnisse sowie die folgenden Aussagen, die ich im Viertel so mitbekam, veranlassten mich dazu, ein wenig Geld zu sparen und in einen solideren Stadtteil zu ziehen.

**Gespräch zweier Männer, aufgeschnappt an der Avenue B:**

»Nur weil ich jemanden umgebracht habe, bin ich doch noch kein Experte.«

**Im gleichen Straßenzug hörte ich ein Mann zu einer Frau sagen:**

»Ich bin nicht eifersüchtig, sondern einfach nur gewalttätig.«

**An der East Seventh Street drohte ein Mann einem Laternenpfahl:**

»Ich schlag dir die Fresse ein, du Blödmann!«

**Im Restaurant Odessa bat der Wirt einen anarchistischen Hausbesetzer:**

»Ich finde, ihr solltet mal wieder Krawalle anzetteln. Ich brauche den Umsatz.«

**Auf der Avenue A unterhielten sich zwei gut angezogene Weiße:**

»Ich bin ja kein Rassist, aber hast du je einen Afroamerikaner zusammengeschlagen?«

**In der Bar 7B hörte ich eine Frau zu einer anderen sagen:**

»Er ist ein total heißer Typ, deswegen liebe ich ihn. Aber er hat überhaupt keinen Charakter und spricht kein Wort Englisch.«

**Gespräch zwischen einem Mann und einem Hausmeister, aufgeschnappt an der East Sixth Street:**

»Hören Sie auf, den Gerichtsmediziner *immer* erst zehn Stunden später zu rufen!«

**Zwei Obdachlose im Tomkins Square Park:**

»Warum sollte ich noch so tun, als ob ich normal wäre?«

**Mitgehört an der Avenue D. Ich weiß nicht, was der Mann genau meinte, aber es klang äußerst beängstigend:**

»Ich nehme kein Leben, sondern ich begrabe eine Seele.«

===== [ **SNOOP DOGG** ] =====  
2. SZENE

Als ich wirklich kapierte, in welche Lage ich mich begeben hatte, fuhren wir schon in meinem billigen, zerbeulten Pontiac über den Highway. Die Situation war folgende: Sechzehn Monate zuvor war Tupac Shakur auf dem Beifahrersitz im fahrenden Auto aus einem anderen Fahrzeug heraus erschossen worden. Zehn Monate zuvor war Biggie Smalls aus einem fahrenden Auto heraus getötet worden. Und Snoop Dogg hatte gerade Death Row Records verlassen und damit den vielleicht gefährlichsten Mann im Rap-Geschäft gegen sich aufgebracht: Suge Knight. Knight, der Chef von Death Row Records, saß bereits im Gefängnis. In Südkalifornien mit Snoop Dogg auf dem Beifahrersitz herumzufahren war also schlicht blöd. Außer man *wollte* sterben.

**Bei welchem Label willst du diese neue Platte rausbringen?**

**SNOOP DOGG:** Kein Label wird sich das trauen. Deswegen muss ich es allein machen. Wenn ich Hilfe beim Vertrieb finde, nehme ich die gerne an. Aber diese Platte hier ist so grenzwertig, dass die meisten Labels sie nicht rausbringen wollen wegen bestimmter Sachen, die ich sage und wie ich sie sage.

*Snoop rollt sich einen weiteren Joint.*

**Meinst du den Song »Death Row Killa«?**

**SNOOP DOGG:** Mm-hmmm. (*Singt:*) Death Row, snitches wanna be gangstas/You niggas is bitches/Death Row, snitches wanna be gangstas/You niggas is bitches/Death Row killa/Death Row killa/Fuck all y'all.

*(Death Row, Spitzel wollen Gangster spielen/Ihr Nigga seid Hündinnen/Death Row Mörder/Schieß auf euch.)*

*Beugt sich vor, bis sein Kopf fast die Knie berührt, und versucht ein paarmal, den Joint anzuzünden.*

**Was meinst du mit »Spitzel«?**

**SNOOP DOGG:** Ich weiß nur, dass es im Umfeld von Death Row einige Spitzel gibt. Deswegen sind Nigga im Gefängnis. Deswegen schaut das FBI sich Nigga ganz genau an. Weil Nigga andere Nigga verraten. Ob jemand mich verpfeift, ist mir scheißegal, weil ich nichts verbochen habe. Ich rauch mein Gras, sonst bin ich sauber. Wollen die mich in den Knast stecken, weil ich Gras rauche? Ich seh schon, ich werde wegen dem Scheiß noch im Knast landen.<sup>2</sup>

**Was passiert deiner Meinung nach, wenn der Song herauskommt?**

**SNOOP DOGG:** Ich werde mit dem Album eine Menge Geld verdienen. Ich brauch die nicht.

**Du fährst für Death Rows die größten Gewinne ein. Kämpft das Label nicht darum, dich zu halten?**

**SNOOP DOGG:** Ich bringe gerade ohne ihre Genehmigung Platten heraus, und trotzdem verklagen die mich nicht. Sie wissen also, dass sie mich vor Gericht nicht schlagen können. Aber darum geht es gar nicht. Es geht um all das, was die mir noch schulden. Ich muss mich jetzt weiterentwickeln. Lasst mir den Raum! Haltet mich nicht zurück, nur weil ihr so beschränkt seid und glaubt, alle hätten sich gegen euch verschworen. Ich hab nichts gegen euch, Kumpels. Ich muss nur für meine Familie sorgen, und das kann ich momentan bei Death Row nicht.

**Was hast du von Death Row verlangt?**

**SNOOP DOGG:** Eine Menge Kohle. Mann, ich habe nie eine Abrechnung bekommen. Nie. Seit ich bei Death Row Records bin, hab ich nicht eine Abrechnung bekommen. Nicht eine Aufstellung, wie viel ich von ihnen noch kriege. Sie haben einem Nigga Geschenke gekauft und so.

**Was für Geschenke hast du bekommen?**

**SNOOP DOGG:** Einen Rolls-Royce, eine Penthouse-Suite am Wilshire Boulevard, eine gottverdammte Karre von einem Hummer, Goldketten, Diamantohrstecker, Hotelsuiten, alles, was ein Nigga so braucht. Alles, damit er nicht ans Geld dachte. Die haben mir dies und das gekauft, statt mir das gottverfluchte Geld zu geben [...] <sup>3</sup>

**Hat Death Row dir nicht deswegen dein Guthaben eingefroren?**

**SNOOP DOGG:** Mann, die haben mir seit Oktober nichts mehr gezahlt. Deswegen geht mir Death Row momentan am Arsch vorbei. Das darfst du ruhig so zi-

2 Vier Jahre später wurde Snoop Dogg wegen Marihuanabesitzes zu einer Geldstrafe und einer Haftstrafe von dreißig Tagen auf Bewährung verurteilt.

3 [...] steht für Auslassungen oder einen Zeitsprung, in der Regel, weil das unmittelbar Folgende langweilig war, vom Thema abwich oder an anderer Stelle im Interview noch ausführlicher behandelt wurde. Auf Seite 415 finden Sie eine Erklärung für die in diesem Buch verwendeten Zeichen.